

## «There is Music in the Air» – am zweiten Wochenende blasen die Vereine den Zuschauern den Marsch

Der Samstagnachmittag mit der Parade ist ein Highlight des Musiktags in Ruswil. Ein leichtes Lüftchen bietet ideale Bedingungen. Die 25'000 Leute, die das OK erwartet, dürften es werden.

Roger Rügger  
10.06.2023, 15.51 Uhr



Alle Bilder sind von

Bild: Boris Bürgisser (Ruswil, 10.06.2023)

Das Abenteuer Musiktag ist für Ruedi Zurbuchen bereits vorbei, wenn manch andere Akteure sich noch die Augen reiben dürften. Der Fähnrich hat mit der Musikgesellschaft (MG) Sörenberg die Konzertvorträge mit dem Stück «Fire in the Blood» um 8.30 Uhr eröffnet. Ruedi tupft sich nach dem Spielen vor dem Konzertlokal den Schweiß von der Stirn. «Hier unten habt ihr etwas andere Temperaturen als wir in Flühli. Ich glaube, es wäre jetzt dann ein Bier fällig», sagt der 76-jährige Mann zu seiner Frau und Fahngotte Lisi Zurbuchen sowie Gisela Bieri, die extra früh aufgestanden sind, um die MG zu unterstützen.

Die 38 Musikerinnen und Musiker sind um 5.30 Uhr mit Gefolge in Sörenberg im Car losgefahren. Eine Erfrischung wäre vom Zeitrahmen her also angebracht. Offensichtlich haben sie eine solche auch verdient, denn ihre Performance hat das Publikum überzeugt, wie es den Anschein macht. «Das habt ihr sehr schön gespielt, gratuliere», gibt Gisela Bieri dem Präsidenten Cyrill Kuster zu verstehen. Dieser spielt Eufonium. Er nickt lächelnd und ist sichtlich erfreut. «Danke, der Experte sagte auch, wir hätten sauber gespielt. Er meinte sogar, wir hätten ein schwierigeres Stück vortragen können.» Die Sörenberger sind bereits durch, denn bei der Parade sind sie nicht angemeldet, wie Cyrill ausführt. So gesehen steht dem Bier nichts im Wege.

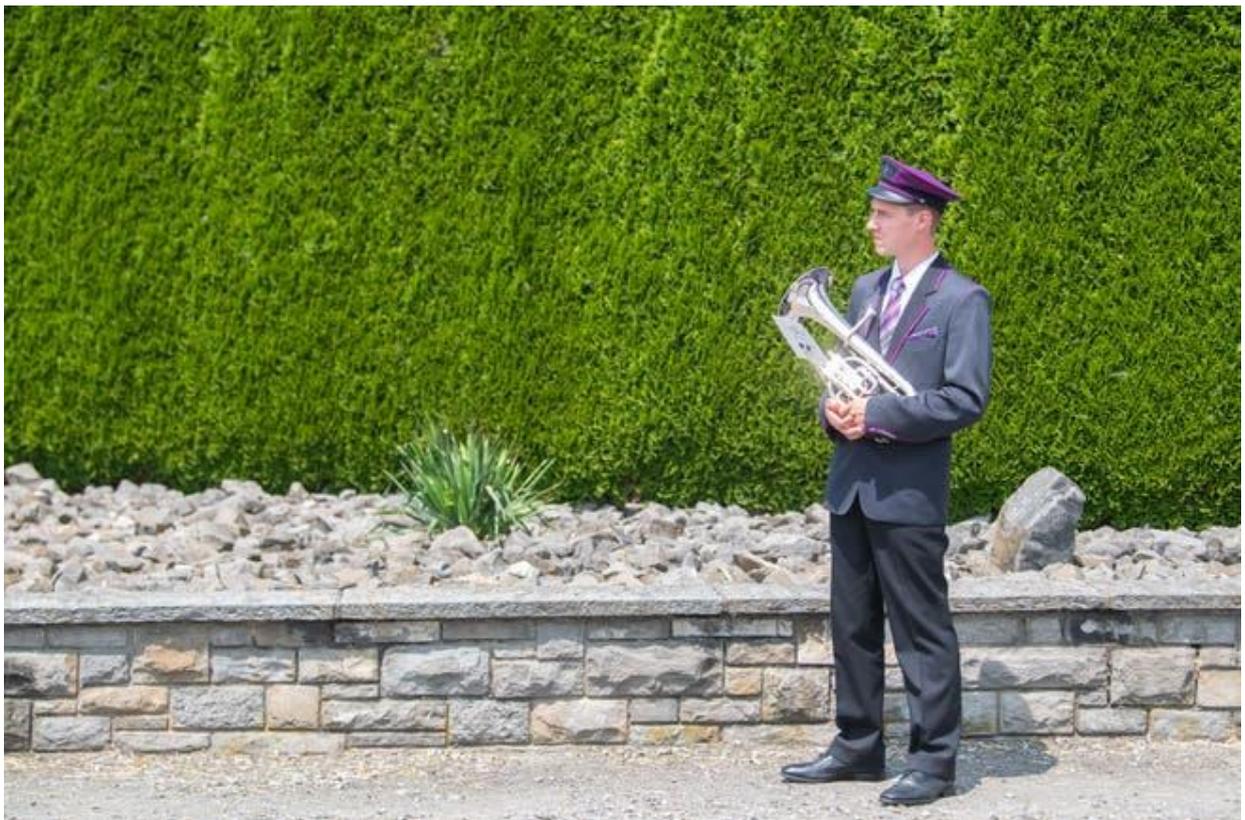
## Mit der Spannung steigt auch die Freude

Derweil bereiten sich die Männer und Frauen vom Musikverein Tägerig im Instrumentendepot auf ihren Einsatz vor. Ein paar Klarinetten stimmen sich gemeinsam ein. Ganz leise schweben die hohen Töne durch den Raum. Dann setzte Klaus Markfort einen kleinen Akzent mit seiner B-Tuba. «Ich bewege nur etwas die Ventile, zum Einspielen gehen wir ins dafür vorgesehene Lokal», sagt der Musiker. Die Spannung steigt. Der Mann findet, das müsse so sein, dann sei auch die Freude umso grösser.

Bei ihrem Auftritt ist das Vortragslokal recht gut besetzt. Das Stück «The Saint and the City» kommt gut an. Nach den Aargauern spielt die Brass Band Musikgesellschaft Schwarzenberg als letzte vor der Mittagspause.

## Ein paar Pflästerli

Zeit also, das Festgelände zu inspizieren. Dort treffen nach und nach Musikvereine, Besucherinnen, eheramtliche Helfer und gefühlt das halbe Rottal ein. Der Himmel ist jetzt blau, fünf Minuten später ziehen wieder Wolken auf, aber es bleibt trocken. Das ist auch dem Sanitäter recht, der vor dem Zelt unter einem Sonnenschirm ein Püschchen einlegt. Ein paar Pflaster für die Druckstellen an den Füßen wegen neuer Sandalen oder ein kleiner Schnitt, den es zu verarzten gibt, mehr war nicht, sagt der Mann.



Ein Musiker der Musikgesellschaft Schlierbach.

Bild: Boris Bürgisser (Ruswil, 10.06.2023)

Für ein zügiges Unterhaltungsprogramm in der Mittagspause sorgt unter anderem die Jungmusik Rottal, die im Festzelt zum Abschluss ihres Auftritts ein Medley mit Rockmusik hinlegt. Songs von Ozzy Osbourne, den Scorpions oder Iron Maiden erwartet man eher nicht an einem Musiktag. Aber den Leuten gefällt's. Applaus – die jungen Männer und Frauen dürfen noch nicht von der Bühne. Zugabe wird gefordert, sodass die Jungmusik dem guten Ozzy noch mal die Ehre erweisen kann.

Auch im Freien wird Unterhaltung geboten. Die Ruswiler Formation Jazz-Tube spielen Old Time Jazz und Dixieland. Die Leute suchen jetzt Schatten, bestellen Hamburger,

Würste und Pommes frites. Die Sörenberger sind immer noch da und fast vollzählig an zwei Tischen vertreten, diesmal geben sie ein hübsches Jodellied zum Besten. Alle Achtung, auch das klingt sehr harmonisch.

### **Der coolste und der heisseste Job**

Einen coolen Job hat der Mann, welcher mit einem Dreirad-Velo und Kühltruhe hin und her fährt. Es ist nicht der Wumba-Tumba-Schokoladeneisverkäufer vom andern Stern, sondern Severin, ein freiwilliger Helfer. «Ich hab mir die Arbeit nicht ausgesucht. Ich mache einfach, was mir aufgetragen wird», sagt er und kurvt weiter.

Auch auffällig ist der junge Mann mit einer ziemlich schweren rot-weissen Uniform und einem Schweizerkreuz auf der linken Brust. Er hat vermutlich einer der heissesten Jobs. Wobei er nicht unbedingt den Eindruck erweckt, als ob ihm dies viel Kummer bereitet. Er steht an der Paradestrecke in der prallen Sonne und wartet auf seine Kameraden von den Tambouren Sempachersee. «Es ist schon warm in dem Gewand, aber man gewöhnt sich daran. Es ist gut auszuhalten», beschreibt er seine Befindlichkeit. Die Tambouren sind nur zu fünft. An der Parade gehen sie mit drei Vereinen an den Start, zuerst um 13.21 Uhr mit der Stadtmusik Sursee. Nun wird klar, warum Maurice sich nicht beklagt über seine Uniform. Denn die Surseer tragen eine rote Uniform wie jene der Grenadier Guards mit der Bärenfell-Mütze. «Mit denen möchte ich nicht tauschen», sagt der Tambour nach dem Marsch.

### **Köstlich, solange man nicht selber betroffen ist**



**Die Zuschauer haben sich entlang der Strecke versammelt.**

Bild: Boris Bürgisser (Ruswil, 10.06.2023)

Entlang der Strecke hat sich gegen 14 Uhr zahlreich Publikum versammelt. Es macht den Anschein, dass die im Vorfeld vom OK erwarteten 25'000 Leute insgesamt aufmarschieren werden. Man muss nicht einmal Freund der Marschmusik sein, aber die Parade hat schon was für sich. Allein das Ausrichten der Formationen vor dem Start ist köstlich, solange man nicht selber betroffen ist. Der Dirigent der Musikgesellschaft Entlebuch zum Beispiel weist seine Truppe mit einem Taktstock ein.

Hinzu kommen laute Befehle. «Hui, der Dirigent nimmt's aber sehr genau», sagt eine Zuschauerin zu ihrem Mann und lacht. Sie kann, aber für die Musikvereine ist die Paradenstrecke spassfreie Zone, denn es geht – im Gegensatz zu den Konzertvorträgen – bei der Parade um Punkte

Der Spass ist im Anschluss aber gewiss. Wenn die Musikvorträge der Vereine abgeschlossen sind, geht die Post auf dem Festplatz ab. Das ist keine Vermutung des Autors, sondern das sind Aussagen von Leuten, die bereits am ersten Wochenende und am Mittwoch auf dem Platz waren. Ganz nach dem Gusto des OK-Präsidenten Leo Müller: «Musik bringt Leute zusammen.» Oder wie der Grenadier-Guard sagen würde: «There is Music in the Air.»

**Alle nachfolgenden Bilder stammen von Boris Bürgisser (Ruswil, 10.06.2023)**











































Die Feldmusik Ettiswil am Musiktag.

Bild: Boris Bürgisser (Ruswil, 10. 6. 2023)